



Grosser Rat des Kantons Basel-Stadt

Beatrice Inglin-Buomberger
Grossratspräsidentin

Schlussrede als Präsidentin des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt

20. Januar 2005

Herr Statthalter, liebe Mitglieder des Grossen Rates

Herr Regierungspräsident, liebe Mitglieder des Regierungsrates

Mit der heutigen Sitzung geht das letzte Amtsjahr der 39. Legislaturperiode seit der Verfassung im Jahre 1875 zu Ende. Ein Jahr lang durfte ich die Verantwortung für die Ratsführung übernehmen und es war eine Freude mit ihnen zusammen arbeiten zu dürfen. Ich bin der Meinung, das Parlament habe gute Arbeit geleistet:

Deshalb geht ein erster grosser Dank an Sie, liebe Mitglieder des Grossen Rates.

Sie haben sich intensiv Zeit genommen, um bei wichtigen Gesetzesvorlagen - ich denke an das Pensionskassen- und das Gastgewerbe-Gesetz - eine Lösung zu finden, die nicht nur im Parlament sondern auch vor dem Souverän bestehen könnte. Beim Pensionskassengesetz hat es leider nicht geklappt, beim Gastgewerbegesetz wissen wir es noch nicht.

Sie haben sich viel Zeit für gehaltvolle Diskussionen genommen, wenn es um Sparvorlagen ging, wenn es um die Fragen ging, wo und wie soll unsere Stadt neu gestaltet werden soll. Aber auch, wenn es um die neue Organisation unserer Verwaltung oder um Missstände bei unserer Verwaltung ging.

Sie haben keine Zeit verschwendet und haben sich dort wo es von der Sache her möglich und sinnvoll war, auf einen gemeinsam Sprecher oder Sprecherin geeingt, manchmal wurde auch nur dem Präsidenten oder Präsidentin einer Sachkommission alleine das Wort überlassen.

Sicher bei der Überweisung von Anzügen, da wurde viel zu oft sinnlos viel Zeit aufgewendet. Es besteht allerdings Hoffnung, dass dies in der neuen Legislaturperiode besser wird, denn inzwischen sollten ja alle Parteien wissen, dass es meistens sinnvoller politische Möglichkeiten gibt um sich zu profilieren, als Anzugsüberweisungen zu bestreiten.

Ich schätze es als eine grosse Stärke des Basler Parlamentes ein, dass man einen menschlich absolut fairen und von Akzeptanz und Toleranz geprägten Umgang untereinander, zwischen den Parteien und zur Regierung pflegt. Auch dann, wenn man sich sachlich und politisch überhaupt nicht einig ist und für die eigenen Überzeugungen vehement einsteht. Politische Diskussion über Differenzen wurden in der Sache hart, im Stil aber mit gegenseitigem Respekt geführt. Diese Grundhaltung war für fast alle eine Selbstverständlichkeit und darauf dürfen wir als Parlament stolz sein. Und darauf, dass wir es schaffen, in einer Interfraktionellen Sitzung unsere Positionen im voraus bekannt zu geben und wo sinnvoll auch gemeinsame SprecherInnen zu bestimmen. Darum beneiden uns einige andere Kantonsparlamente.

Nebst der guten Zusammenarbeit, wofür ich ihnen herzlich danke, haben Sie mir auch ein abwechslungsreiches Jahr verschafft. Es gab fast alles an Interventionen, was in einem Parlament möglich ist: vom Antrag auf eine PUK (Combino) über Resolutionen, dringliche Traktandierungen, Stichentscheide, Ermahnungen zu Anstand, Wortentzüge, komplizierte Abstimmungsprozedere, Antrag auf eine Sondersitzung, persönliche Erklärungen, Verletzung der Geheimhaltungspflicht, Gründung einer neuen Partei und Auflösung einer Partei. Das alles war spannend und ich kann Ihnen versichern, es war mir nie langweilig!

Dann geht mein grosser Dank aber auch an einzelne Personen:

An Loni Burckhardt, meinen Vorgänger, der mich nicht nur durch seine perfekte Ratsführung tief beeindruckt hat, sondern auch durch sein kulinarisches Können, sein önologisches Wissen und auch seine ausgezeichneten Sprachkenntnisse. Von all dem konnten auch unsere Gäste aus anderen Parlamenten profitieren und waren beeindruckt. Es hat Freude und Spass gemacht unter seiner Aegide in das Amt eingeführt zu werden.

Während des ganzen Amtsjahres durfte ich auf die Hilfsbereitschaft und den Beistand von Bruno Mazzotti zählen, was ich sehr zu schätzen wusste. In dieser Zeit der grossen Umstrukturierungen im Parlamentsbetrieb haben wir stets am gleichen Strick und in der gleichen Richtung gezogen, und dies war eine grosse Unterstützung.

Dass in diesem Jahr alles so rund lief, ist vor allem all denen zu verdanken, die nicht so im Vordergrund stehen und denen ein genau so grosser Dank gilt.

Da ist Franz Heini, dessen diskreter Beistand von unschätzbarem Wert war. Ein früherer GR Präsident hatte einmal gesagt, dass Franz Heini zu den wenigen Persönlichkeiten gehört, die nie zu einem Problem sondern immer nur zur Lösung eines Problems beitragen. Die Anforderungen an ihn waren in diesem, seinem letzten Jahr, besonders gross. Nebst der Erledigung seiner normalen Aufgaben ging es auch darum, eine reibungslose Übergabe seiner Funktionen an Thomas Dähler vorzubereiten. Herzlichen Dank für all deine rücksichtsvolle Unterstützung und deine Loyalität. Dich in diesem Jahr näher kennen gelernt zu haben war für mich eine Bereicherung.

In meinen grossen Dank einschliessen möchte ich auch Evelyne Martin, die uns leider auch verlässt und deren Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft uns in guter Erinnerung bleiben wird.

Peter Fischer hat mit viel Liebenswürdigkeit dafür gesorgt, dass die Infrastruktur unseres Ratsbetrieb reibungslos abläuft. Walter Schleiss und Roland Schaad haben uns kiloweise mit Papier versorgt. Dadurch haben sie wahrscheinlich einige Kilometer in unserem Ratssaal zurück legen müssen. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass sie dies immer zur vollsten Zufriedenheit aller gemacht haben und dabei nie die Geduld mit uns verloren haben. Auch hier ist ein grosser Dank angebracht.

Und last but not least komme ich zu unserem Back Office, das wahrscheinlich noch nie in seiner ganzen Geschichte eine so grosse Umstrukturierung erlebt hat wie in diesem Jahr. Fast alles ist oder wird neu. Diese turbulenten Zeiten hat Sabine Canton wie ein Fels in der Brandung überstanden und sieht sich heute in einer neuen Funktionen und mit neuen Aufgaben, die sie ausgezeichnet meistert. Ihr sei herzlich gedankt, ebenso Thomas Dähler, der tatkräftig, mit grossem Einsatz und Engagement den neuen Parlamentsdienst aufgebaut hat und sich schon in kürzester Zeit hier in Basel und in unserem Parlament zurecht gefunden hat.

Auch der Regierung danke ich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Dank der Tatsache, dass Jörg Schild in diesem Jahr Regierungspräsident war, kam ich den Genuss mehr als einer seiner legendären Ansprachen und ich habe sie voll genossen.

Einige unter ihnen werden jetzt sicher denken, hört dies mit dem Danken denn gar nicht mehr auf. Eigentlich hatte ich ja geplant an dieser Stelle einen grossen politischen Rückblick zu machen. Ich gehe heute nach 18 Jahren politischer Tätigkeit in diesem Ratssaal in die politische Pensionierung. Und dann gibt es da auch noch 19 Grossräte und Grossrätinnen, die nach fast 13 Jahren aktivem Politisieren auch gezwungen werden eine grossrätliche Pause einzulegen oder definitiv mit der Politik aufhören. In diesem Zeitraum hat sich die Welt markant verändert und auch in Basel ist vieles anderes geworden. Da gäbe es einiges das erwähnenswert wäre. Ich habe mich entschlossen keinen Rückblick zu machen und dafür lieber einen ausführlichen Dank an Sie alle zu richten.

Wir leben in einer Zeit, in der alles immer schneller und rationeller erledigt werden muss, in der nur noch messbare Erfolge von Bedeutung sind, die zwischenmenschlichen Seiten immer mehr vernachlässigt werden und sogar im Parlament nicht mehr so viel geredet werden soll, weil es nicht effizient genug ist. Auch soll es zuviel kosten, wenn wir hier im Grossen Rat versuchen im Gespräch Kompromisse zu finden. Und vor allem - wir wissen es alle - wenn man sich politisch engagiert, darf man nie einen Dank erwarten. Diesem Trend will ich mich entgegensetzen und darum habe ich heute einen so ausführlichen Dank an sie alle gerichtet.

Sie alle, Parlament, Parlamentsdienst und Regierung haben sich ehrenamtlich oder hauptberuflich mit grossem Engagement für das Wohl unseres Kantons, unserer Bevölkerung, eingesetzt. Das Wohl des Volkes soll uns als Richtschnur für unser politisches Handeln und als oberste politische Maxime dienen. Sie wissen es vielleicht noch aus meiner Rede anlässlich des 100 jährigen Jubiläums des Grossrats-Saales. Die Erbauer dieses Saals haben es der Präsidentin/dem Präsidenten gegenüber direkt auf Augenhöhe in grossen Buchstaben vermerkt:

"Salus publica suprema lex" "Das Wohl des Volkes ist das oberste Gesetz"

Dass sie sich dafür eingesetzt haben, dafür gebührt ihnen allen ein grosser Dank.

Damit erkläre ich die 39. Legislaturperiode seit der Verfassung im Jahre 1875 als beendet.